

Huldigung an Dvorák zwischen Innigkeit und glanzvollem Jubel

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED

CHRISTINE LUCHE

Coburg – Drei Werke des großen Tschechen Antonin Dvorák hatte der Kronacher Dekanatskantor Marius Popp für sein diesjähriges Konzert mit dem „Konzertchor Coburg Sängerkranz“ in der Morizkirche Coburg ausgewählt.

Mitglieder des Medizinerchores, die Cantori del mattino, Parma, sowie der Dekanatschor Kronach verstärkten den in den Männerstimmen nicht sehr stark besetzten Klangkörper. Als zu-

verlässiger homogener Klangkörper wirkte – nicht zum ersten Mal an dieser Stelle – die Vogtland Philharmonie.

Geheimnisvoll, wie aus dem Nichts erstand das großböigige sich immer wieder steigernde Kyrie der Messe D-Dur op. 86 für Soli (Sopran, Alt, Tenor und Bass), Orchester und Orgel, die am Beginn der Dvorák-Triologie stand. Freudig strahlend folgte das Gloria, mit dem innig gehaltenen „et in terra pax“ des Solistenquartetts. Ausdrucksstark mit warmem Timbre und von innerer Ruhe getragen inter-

pretierte Anna Lapovskaja alternierend mit dem Chor das Credo. Jubilierend schließt sich das Sanctus an, um nach dem verhaltenen Benedictus in einem klanggewaltigen Hosanna zu gipfeln.

Weit ausladendes Dirigat

Textbezogen und differenziert wusste Popp mit großer Gestik Solisten, Chor und Orchester zu einer insgesamt klanglich homogenen Wiedergabe zu führen, wobei der Chor besonders bei den Tuttistellen dem Volumen des Sinfonieorchesters kaum gewachsen war. Wunderbar durchsichtig, emporstrebend verklang die Messe mit dem Agnus Dei. Klangvoll, harmonisch und mit orchesterlicher Geschlossenheit sowie solistisch bestens besetzt, hörte man nun unter dem höchst engagierten und weitausladendem Dirigat von Marius Popp die in New York entstandene Symphonie „Aus der Neuen Welt“.

Die Elemente amerikanischer Volkweisen vereinigten sich in

dieser Musik auf geniale Weise mit Dvoráks tschechischer Seele. Insgesamt nur rund zwanzig Minuten Aufführungsdauer umfasst das Te Deum op. 103 für Sopran, Bariton, Chor und Orchester (übrigens ein Auftragswerk zur 400-Jahrfeier der Entdeckung Amerikas) und fesselt den Hörer auf ganz eigene Weise. Beginnend mit einem Paukensolo und festlich-majestätisch vereinigen sich Chor und Orchester zu einem imposanten Klanggebilde aus verschiedenen Spielfiguren, dem im Mittelteil ein Sopransolo gegenüber gestellt ist.

Gewaltiger Schlusspunkt

Ausdrucksvoll fügt sich das Bass-Solo im zweiten Satz an, auch hier immer wieder durchwirkt von markanten Choreinsätzen. Streicherpizzicati und Akkordwiederholungen lassen den dritten Chorsatz besonders interessant und lebendig erscheinen. Voller Spannung strebt der vierte Satz dem gewaltigen Schluss entgegen.

Auch hier wusste Popp alle Mitwirkenden überlegen und straff zu führen, wobei Solisten, Chor und Orchester mit zuverlässigen Einsätzen wirkungsvoll agierten. Ein dankbarer, glanzvoller Schlusspunkt, der vom Publikum mit reichlichem Applaus belohnt wurde.



Marius Popp

Foto: ct

Werke & Interpreten

Programm Zum 170. Geburtsjahr des Komponisten Antonin Dvorák: Messe D-Dur; 9. Symphonie e-Moll; Te Deum

Mitwirkende Andrea Wurzer (Sopran); Anna Lapovskaja (Alt); Tenor Johannes Puchleitner (Tenor); Eric Fergusson (Bass).

„Konzertchor Coburg Sängerkranz“ (Messe D-Dur, Te Deum), Dekanatschor Kronach (Te Deum), Cantori del mattino - Parma (Messe D-Dur), Mitglieder des Medizinerchores Erlangen (Messe D-Dur, Te Deum); Vogtland Philharmonie; Oliver Scheffels (Orgel); Gesamtleitung Marius Popp.